

Inhaltsverzeichnis 17.04.2014

Avenue ID: 239
Ausschnitte: 3
Folgeseiten: 2

		Auflage	Seite
25.04.2008	BauernZeitung Tierbestand: Zählung fällt 2009 weg	33'785	1
14.03.2008	BauernZeitung Wasserbüffel, eine Nische mit Zukunft?	34'802	2
29.02.2008	BauernZeitung Die Blauzungenkrankheit und der Biolandbau	34'802	4

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Tierbestand: Zählung fällt 2009 weg

FRICK ■ Auf den 1. Mai 2009 fällt die Zählung des Tierbestands per Stichtag weg. Auf diese Änderung wurde lange gewartet. Die Zählungen am 1. Januar und 1. Mai haben den Viehhandel und die Schlachtbetriebe immer vor grosse Probleme gestellt, weil vor den Zähltagen wenig Vieh gehandelt wurde und nachher zu viel Vieh auf die Märkte kam. Bei kleineren Marktmen- gen wie im Biolandbau hat sich das Problem jeweils noch verschärft.

Durchschnittlicher Tierbestand gemäss TVD

Die Umstellung erfolgt schrittweise, indem die Sömmerung bereits 2008 erfasst wird. Damit schliesst sich die letzte grosse Lücke in der Rückverfolgbarkeit (wichtig z. B. bei Seuchen). Insgesamt alpen pro Jahr zirka 1,5 Mio Tiere der Rindergattung. Ab 2008 melden die Talbetriebe den Abgang auf den

Sömmerungsbetrieb im Frühjahr und den Zugang im Herbst. Der Sömmerungsbetrieb meldet nur den Zugang (vgl. Artikel Seite 23). Die Tierzahlen der Sömmerung werden dem Talbetrieb für die durchschnittliche Tierzahl angerechnet. So erfolgt eine tagesgenaue Zählung der Tiere auf den Betrieben. Die Genauigkeit liegt mittlerweile bei über 95 Prozent. Neu und für den Biolandbau wichtig: Labelanforderungen können über die TVD abgerufen werden.

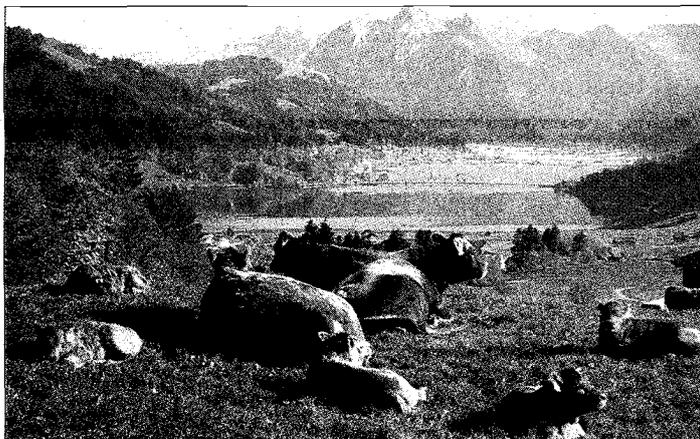
Unmut über zukünftige GVE-Berechnung

Mit dieser Anpassung geht auch eine Vereinfachung der Berechnung der GVE einher. Nach der Anhörung AP 2011 sollen in Zukunft alle Rinder nur noch nach dem Alter und nicht mehr zusätzlich nach der Nutzungsrichtung Aufzucht, Mast oder Weidemast erfasst werden. Diese Änderung passt nicht allen.

Die IG Bio Weide-Beef hat beim Bund interveniert, weil die Weidemast dann auf die gleiche Stufe gestellt würde wie die Intensivmast. Weidemastrinder verzehren aber deutlich mehr Raufutter als Muni in der Intensivmast. Sie sollten deshalb höhere GVE-Faktoren erhalten als die Muni. Würde die Nutzrichtung angegeben, wäre das Problem auf einfache Art gelöst. Bei den Kühen muss die Nutzrichtung (Milchkühe/Mutterkühe) ohnehin vermerkt werden.

Die Änderungen werden einen höheren Aufwand für die Betriebe mit Alpung bringen. Die tagesgenauen Durchschnitte der Tierbestände werden aber die Märkte um die alten Stichtage 1. Januar und 1. Mai beruhigen. Pferde, Ziegen und Schafe werden in der TVD nach wie vor nicht erfasst.

Eric Meili, FiBL-Beratung



Mutterkühe und ihre Kälber werden neu sowohl im Tal- wie im Sömmerungsbetrieb erfasst. (Bild Franz Steiner)

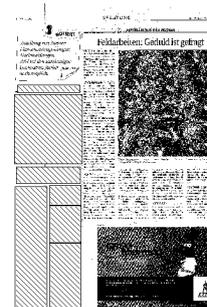


AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Wasserbüffel, eine Nische mit Zukunft?



Büffelkälber wiegen bei der Geburt nur 25 bis 30 kg, was generell leichte Geburten zur Folge hat. (Bild J. und S. Bisang-Kaufmann)



FRICK ■ Die Wasserbüffel in der Schweiz sind im Kommen. Die ersten Büffel wurden 1996 von Schangnauer Biobauern importiert. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit IBR konnte die Zucht nun stetig ausgebaut werden. Mittlerweile gibt es an verschiedenen Orten in der Schweiz Wasserbüffel mit Schwerpunkten in Schangnau BE und im Neuenburger Jura. Insgesamt ist der Bestand auf ungefähr 400 Tiere angewachsen.

Welche Merkmale die Wasserbüffel aufweisen

Die europäischen Wasserbüffel (*Bubalus bubalis mediterranea*) gehören nicht zur gleichen Gattung wie unsere Hausrinder (*Bos taurus taurus*). Es sind sehr ruhige, friedliche und neugierige Tiere. Obwohl die meist schwarzen Wasserbüffelkühe nur zirka 500 bis 600 kg schwer sind, sehen sie mit ihren imposanten, nach hinten geschwungenen Hörnern gross und massig aus.

Ein paar Fakten zu den Wasserbüffeln:

- Erstkalbealter 25 bis 30 Monate;
- Trächtigkeitsdauer zehn Monate und zehn Tage, zwischen 290 bis 320 Tage;
- Sehr leichte, problemlose Geburten;
- Sehr robuste Kälber, Geburtsgewicht 35 bis 40 kg;
- Rohfaserreiches Grundfutter gibt gute Milchqualität;
- Eher träge, ruhig, eigenwillig, sehr personenbezogen;
- Milchleistung in der ersten Laktation: 4 bis 8 kg Tagesmilch,

in den späteren Laktationen 1500 bis 2500 kg Milch pro Jahr;

- Nutzungsdauer zirka neun Laktationen;
- Milchgehalt zirka 7,5% Fett, 4,5% Eiweiss;
- Aktueller Milchpreis zirka

Fr. 3.-/kg;

- Milchausbeute zirka 25% bei Mozzarellaproduktion.

Eine Besonderheit beim Wasserbüffel ist die dicke Haut mit den wenigen Schweissdrüsen. Die Tiere sind deshalb amphibisch. Das heisst, sie brauchen ab einer Lufttemperatur von 24 °C Wasser (Bad oder Dusche) zum Abkühlen. Sie sind beim Melken sehr empfindsam und ziehen bei einer Störung die Milch leicht auf.

Ein Kurs gibt Einblick in bisherige Erfahrungen

Die Wasserbüffel stellen an die Haltung keine hohen Ansprüche. Die üblichen einfachen Laufställe für Kühe können ohne Umbauten genutzt werden. Auch bei der Fütterung sind die Büffel relativ anspruchslos. Für eine gute Milchqualität brauchen sie einen hohen Anteil an Rohfaser. Kraftfutter wird bei der normalen Milchleistung von 1500 bis 2500 kg nicht benötigt.

Am FiBL-Kurs «Wasserbüffelhaltung» vom 26. März 2008 in Couvet NE werden die Erfahrungen der letzten zwölf Jahre dargestellt und diskutiert. Am Nachmittag Besichtigung des grössten Büffelhalters in der Schweiz. Kursprogramm und Anmeldung: Tel. 062 865 72 74.

Eric Meili, FiBL-Beratung

AKTUELLES AUS DEM BIOLANDBAU

Die Blauzungenkrankheit und der Biolandbau

FRICK ■ Die Klimaänderung ist nun ganz konkret bei der tiergerechten Haltung von Nutztieren im Biolandbau angekommen. Mit grosser Wahrscheinlichkeit konnte sich die Blauzungenkrankheit (BT) wegen der Klimaerwärmung auch in Mittel- und Nordeuropa ausbreiten.

Auf Krankheitssymptome achten

Die Viruskrankheit wird nur von infizierten Gnitzen (kleine Stechmücken) beim Stechakt übertragen. Sie sind 1 bis 3 mm gross und lieben Temperaturen von über 12 °C. Die Weibchen brauchen Feuchtgebiete für die Fortpflanzung. Sie sind hauptsächlich in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv und fallen die Nutztiere im offenen Gelände an. Letztes Jahr wurden fünf Fälle festgestellt in Basel und Solothurn und dieses Jahr schon im Wallis und Jura. Milch und Fleisch von infizierten Tieren können bedenkenlos konsumiert werden. Aber glauben das die Konsumenten? Es ist wichtig, dass auch der Biolandbau mithilft, die Krankheit so schnell wie möglich zu eliminieren.

Schafe und Rinder zeigen ähnliche Symptome: Fieber, Speicheln, Nasenfluss, Apathie, Erosionen und Krusten am Maul oder an den Schleimhäuten, Lahmheit. Die blaue Zunge sieht man eher bei den Schafen. BT ist meldepflichtig. Bei den genannten Anzeichen ist sofort der Tierarzt anzurufen. Infizierte Tiere können 40 bis 80 Tage das Virus weiter übertragen. Die Morta-

lität ist bei den Schafen zirka 7 Prozent, bei den Rindern zirka 0,3 Prozent.

Bei positivem Befund wird der Betrieb gesperrt (kein Tierverskehr), und alle Tiere des Betriebs müssen getestet werden. Der Kantontierarzt wird weitere Massnahmen festlegen. Um den Betrieb wird eine Schutzzone von 20 km gelegt, aus der und in die kein Tierverskehr bis zu ihrer Aufhebung möglich ist.

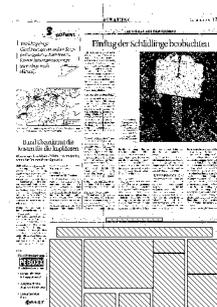
Die Lösung des Problems wird die Impfung bringen

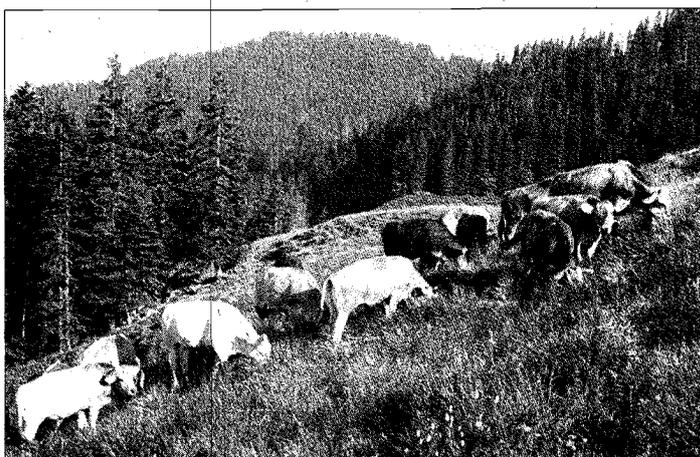
Nach Rücksprache mit dem Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) ist es nicht realistisch, dass Biobetriebe generell ihre Tiere in der Morgendämmerung und Abenddämmerung einstellen. Vor allem für Mutterkuh- oder Weidemastbetriebe mit entfernteren Weiden wäre eine solche Massnahme nicht möglich. Die Tiere können auch während der Nacht- oder Tagweide infiziert werden. Die gemäss Hilfsstoffliste zugelassenen Insektizide auf der Basis von Pyrethrin wie «Bio pour on Insekt Blocker» bieten nur einen beschränkten Schutz vor Stichen. Der wirksamste Schutz

wird die Impfung darstellen. Wann der Impfstoff bereitsteht, ist noch ungewiss, wahrscheinlich im Laufe des Sommers. Mittelfristiges Ziel ist eine flächendeckende Impfung.

Eric Meili, FiBL Beratung

Hinweis: Das aktualisierte Merkblatt «Blauzungenkrankheit» ist herausgekommen. Bezug: FiBL, Frick, Tel. 062 865 72 72 oder www.shop.fibl.org (Gratisdownload, Druck Fr. 3.-).





Das Einstellen von Weidemast- oder Mutterkuhherden während der Dämmerung ist auf stallfernen Weiden unrealistisch. (Bild Franz Steiner)